

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

5.6.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Freitag, den 5. Juni 1931

* P. 27 (Freitag) Th.-Gem. 101—200

Voruntersuchung

Schauspiel in fünf Akten von Asberg und Otto Ernst Hesse

In Szene gesetzt Ulrich von der Trenck

Dr. Konrad Bienert, Landgerichtsrat
Sophie Bienert, seine Frau
Walter Bienert, Student der Rechte
Gerda Bienert
Eva Arndt, ihre Freundin
Fritz Berns, Student der Rechte
Theodor Schneider, Justizrat
Anatol Scherr, Büroangestellter
Karl Zölke, Hausverwalter

Paul Rudolf Schulz
Marie Frauendorf
Fritz Lufke
Elisabeth Bertram
Liselotte Schweine
Gerhard Im
Hugo Höcke
Paul Mühl
Hermann Brand

Bruno Kluge, Rezitator und Kabarettist
Melitta Ziehr, ein verdächtiges Mädchen
Eine Aufwartefrau
Blas, Kriminalkommissar
Schneider, Kriminalbeamter
Kriebel, Kriminalbeamter
Ein Polizeiwachmeister
Ein Justizwachmeister
Ein Protokollführer

Alfons Klobie
Nelly Rademacher
Marie Genter
Friedrich Prüter
Wilhelm Graf
Otto Kienscherf
Heinrich Kuhn
Hans-Herbert Kienscherf
Otto Seibert

Ort: Eine kleine Unstättstadt. Zeit: Heute

Abendkasse 19.30 Uhr

Akt 20 Uhr

Bode 22.30 Uhr

Pause nach dem dritten Akt

Preise A (20) 5,00 RM.)

INHALTSANGABE

Voruntersuchung

Walter Bienerts Schwester Gerda ist die Verlobte des Studenten Fritz Bernt, der, scheu und vom Schicksal enterbt, Sklave der Dirne Irma Kabisch wurde und sich nicht losmachen kann. Walter, der Schwester wegen, will zu der Kabisch hingehen und für Bernt handeln. Für ihn deponiert Bernt an der Treppe des Hauses, in dem Irma wohnt, die Schlüssel. Bernt soll sie nachmittags besuchen, sie vorbereiten, abends soll Walter folgen (auch er hat, vor anderthalb Jahren, mit der Kabisch verkehrt). Inzwischen wird sie ermordet.

Schon ist der Kriminalkommissar da, vernimmt Zeugen, läßt Bernt, der um 6 Uhr mit der Kabisch in ihrem Schlafzimmer eine aufgeregte Szene hatte, holen. Der Landgerichtsrat Bienert greift ein, setzt sich persönlich in das Chambregarnie-Mobiliar und verhaftet Bernt als nahezu überführten Täter . . . Bernt glaubt, daß Walter Bienert der Mörder sei, verstrickt sich in widerspruchsvolle Aussagen über die Schlüssel, schweigt aus Trotz und freundschaftlichem Märtyrertum noch im Büro des Landgerichtsrats, bricht in Qual zusammen, hat, von seinem Verteidiger, dem alten Justizrat ausgefragt, einen Schreikampf. Aber auch der Landgerichtsrat, unerbittlicher Formaljurist und grausamer Pflichtmensch, wird von einer fernen Ahnung angeweht, telefoniert nach seinem Sohn, der abwesend ist . . .

Eine Unterredung Walters mit der von Angst geschüttelten Gerda hellt das Dunkel soweit auf: Walter war es nicht, er war überhaupt nicht mehr bei der Kabisch, ein Dritter ist zu suchen. Den Dritten schafft ein Greis im Silberhaar herbei, der Flurnachbar der Dirne, der in philosophischen Schnörkeln sich äußernde Buchhalter Anatole Scherr, der sich selbst einen Scherr-lock Holmes nennt. Anatole Scherr hat ermittelt, daß an jenem Tage der Geldbriefträger bei Irma einen Wertbrief mit 6000 Mark abgeliefert hatte, und bezeichnet eine Person, die von dieser Geldsendung wissen mußte. Der Landgerichtsrat sieht in seinem Sohn den Schuldigen. Er demaskiert sich in seiner Vaternot vor dem alten Justizrat.

Aber dann wird der wahre Mörder entlarvt . . . Dem überwundenen und dennoch erleichterten Landgerichtsrat offenbart der Justizrat, wie es um Bernt und Gerda steht. Und der Landgerichtsrat söhnt sich damit und mit dem rebellischen Sinn Walters aus, der Verteidiger zu werden beschließt.